

Einen Löffel Erde in den Koffer geben oder die Sphinx fragen

Die Autorin Birgit Kempker weilt für Peter Trachsels Projekt «Chur durchwühlen» für zwölf Tage in Chur auf Spurensuche. Am Donnerstag lädt sie mit Studenten der F+F Zürich zum Stadtpaziergang – und vielleicht zum Erdeessen.

Von Mathias Balzer

Chur. – Der Beginn ist bereits ungewöhnlich und witzig. Auf Anfrage, ob wir uns zu einem Gespräch über ihr Projekt in Chur treffen könnten, schreibt die 56-jährige Autorin und Künstlerin Birgit Kempker zurück: «Ja gern, eigentlich ist es ja aber umgekehrt und ich frage. Aber vielleicht können wir ja hin und her fragen.»

Wir treffen uns in der Pension «Maröl», wo Kempker derzeit wohnt, und wo sie Leute zum Gespräch empfängt. In Chur ist Kempker auf Einladung von Peter Trachsel und seinem Projekt «Chur durchwühlen», einer Koproduktion des Instituts für fließenden Kunstverkehr, Hasena, mit dem Theater Chur. Die Veranstaltung lädt Künstler verschiedener Sparten ein, den öffentlichen Raum in Chur zu bespielen.

Birgit Kempker ist nun der vierte Gast der Reihe. Die in Basel lebende Autorin, die seit 1986 Romane, Theaterstücke, Essays, Gedichte und Hörspiele verfasst, arbeitet auch als Dozentin in Basel und Zürich.

Peter Trachsel kenne sie bereits seit ihrer Studienzeit an der Kunstschule F+F in Zürich. In diesem Sinne ist es stimmig, dass Kempker für kommenden Donnerstag fünf ihrer derzeitigen Studenten der F+F nach Chur eingeladen hat, um mit ihnen Arbeiten im öffentlichen Raum zu realisieren.



Expertin für das Unabwägbar: Die Dozentin für poetische Verfahren, Birgit Kempker, lädt zum Stadtpaziergang.

Bild Marco Hartmann

Das Endprodukt ist nicht so wichtig

«Es geht mir im Projekt um die Verschiebung der Wahrnehmung. Um die Frage, wie unsere Wahrnehmung zustande kommt, von welchen Dingen sie beeinflusst wird», erklärt die Do-

zentin. Sie habe den Studenten freie Hand gelassen und wisse selber nicht, was nun alles realisiert werde, und ob auch alle kommen. «Das ist so an den Schulen», lacht Kempker gelassen. Für sie sind gerade diese unabwägbar Dinge, die während der Arbeit geschehen, wichtig. Wichtiger als das Endprodukt selbst.

Ihr eigenes Projekt «Einen Löffel in die Erde geben gilt als erster Schritt»,

setzt sich aus mehreren Teilen zusammen, die mit den Themen Erde, Gold und Inspiration assoziiert sind. Die Autorin macht jeden Tag drei Fotografien, die auf der Website von Trachsels Hasena zu sehen sind. Sie lädt Leute zum Gespräch, um herauszufinden, «welches diejenigen Erlebnisse in ihrem Leben waren, wo sich etwas, das man zuerst für 'Dreck', also für etwas Unnützes gehalten habe, sich mit der

Zeit zu etwas anderem, vielleicht etwas Wichtigem gewandelt hat». Und sie reflektiert diese Spurensuche in einer Performance, die sie kommenden Donnerstag in der Stadt zeigen wird. Es sind diese Transformationsprozesse, die sie interessieren. Das sei wie Alchimie, wo es ja um die Herstellung von Gold gegangen sei. Gold, das auch ein Heilmittel sei, das gegessen werde, um neue Prozesse im Körper auszulösen, erklärt Kempker. Sie werde am Donnerstag mit ihren Studenten jedoch nicht das mythische Edelmetall verspeisen. «Wir werden wahrscheinlich gemeinsam Erde essen», meint Kempker lächelnd.

Schreiben ist ökonomischer als Kunst

Die Autorin arbeitet also mit verschiedensten Mitteln: Performance, Fotografie, Text. Ist sie nun eine Künstlerin oder Schriftstellerin? «Es ist nicht sinnvoll, diese Sachen zu trennen», meint sie. Sie sei schon vor allem Schriftstellerin. Worte sind meist der Ausgangspunkt, nicht nur für Bücher, sondern auch für Installationen, interaktive Projekte, die sie auch im Museums- oder Ausstellungskontext präsentiert.

«Der Vorteil des Schreibens gegenüber künstlerischen Installationen ist jedoch, dass das Schreiben viel ökonomischer ist. Man braucht nicht so viel Material und Leute, die einem helfen. Sondern nur Papier und Stift», meint Kempker lachend.

Eines ihrer vielen interaktiven Projekte, das auf ihrer Website einsehbar ist, hat seinen Ursprung ebenfalls in Graubünden. «Die Sphinx von Pontresina», ein Web-Projekt, das 2004 im «Kronenhof» in Pontresina entstanden ist und seither läuft. Die Sphinx beantwortet dort – zum Teil maschinenunterstützt – jede ihr gestellte Frage. Und zwar in der altbarocken Gedichtform der Sestine. Das ist sehr poetisch – und komisch.

Birgit Kempker: «Einen Löffel Erde in den Koffer geben gilt als erster Schritt», Donnerstag, 15. November, 11 Uhr bis 15 Uhr, Bahnhof, Bahnhofstrasse, Obertor.